



Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Nr. 24.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt
bei den K. Postämtern und Postboten.

Freitag, den 10. Februar

Bekanntmachungen aller Art finden die er-
folgreichste Verbreitung.

1907.

Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“
können fortwährend gemacht werden.

Württembergischer Landtag.

Zweite Kammer.

Stuttgart, 8. Februar.

Die Zweite Kammer hat, wie schon berichtet, in ihrer heutigen ersten Sitzung Herrn v. Payer mit 56 von 90 abgegebenen Stimmen wieder zu ihrem Präsidenten gewählt. Wenn auch die Wiederwahl des bisherigen Kammerpräsidenten, der dieses Amt schon seit 1895 bekleidet, als sehr wahrscheinlich galt, so war sie angesichts gewisser Strömungen, die schon am Schluß des vorigen Landtags, namentlich auch bei den Landtags- und Reichstagswahlen in Erscheinung traten, doch keineswegs sicher, und erst nach dem Verlauf der gestern und heute abgehaltenen Fraktions-sitzungen wußte man, daß an der Wiederwahl Payers nicht zu zweifeln sei. Da außer der Volkspartei auch die Deutsche Partei und die Sozialdemokratie für ihn eintreten würden. Diese letztere Annahme hat durch die Wahl selbst ihre Bestätigung erhalten, denn die Stimmenzahl, die Herr v. Payer auf sich vereinigete, entsprach im wesentlichen der Stärke der drei genannten Parteien, wozu dann noch einige bauerständische Stimmen gekommen sind. Der Rest der bauerständischen Stimmen dürfte zum größten Teil auf Staatsrat v. Holz gefallen sein, der 8 Stimmen erhielt, während das Zentrum für Herrn v. Kiene 23 Stimmen abgab und damit wohl zum Ausdruck bringen wollte, daß es als die jetzt stärkste Partei des Landtags Anspruch auf den Präsidentenposten erhebt. Präsident v. Payer nahm die auf ihn gefallene Wahl dankend an und widmete unter dem Beifall des Hauses auch der Geschäftsführung durch den Alterspräsidenten Bauleon Worte warmer Anerkennung. Er wies sodann darauf hin, daß der neue Landtag mit Geschäften zwar nicht so überhäuft sein werde, wie der letzte, daß aber, wie auch schon aus der Thronrede hervorgehe, Tage der Mühsal für die württ. Stände noch lange nicht in Aussicht genommen werden dürfen.

Außer der Präsidentenwahl standen auf der Tagesordnung die Wahlangelegenheiten in Oberndorf und Mönchingen, die der morgen zu wählenden Legitimationskommission zunächst noch zu eingehender Prüfung überwiesen wurden; alle übrigen Abgeordneten wurden für legitimiert erklärt.

Erste Kammer.

Stuttgart, 8. Februar.

Die Erste Kammer hielt heute in ihrem neuen Heim im ehemaligen Katharinenstift ihre erste Sitzung ab. Ihre alte Benennung „Kammer der Standesherren“ hat sie mit dem Eintritt der ihr zugehörigen neuen Elemente abgestreift, ebenso wie das andere Haus jetzt offiziell „Zweite Kammer“ heißt und nur noch als Untertitel die Bezeichnung „Kammer der Abgeordneten“ führt.

Der Präsident Graf Nechberg leitete die Sitzung mit einer Ansprache ein, in welcher er zunächst dar, wegen seiner alternden Arbeitskraft seine Geschäftsführung nachsichtig zu beurteilen, ein Appell, der von dem sich allseitiger Sympathien erfreuenden alten Herrn gewiß nicht vergeblich an die Mitglieder gerichtet worden ist. Selbstverständlich gedachte der Präsident auch der wertvollen Vermehrung der Kammer durch die Vertreter der Ritterschaft, der Kirchen, der Hochschulen, des Handels und der Industrie, der Landwirtschaft und des Gewerbes. Nach dieser Einleitung der Sitzung trat man in die Geschäfte ein. Bei der Erledigung des Legitimationsgeschäfts ergab sich, daß von dem Recht, sich durch ihre Erbpächter vertreten zu lassen, die Fürsten v. Hohenlohe-Langenburg und v. Löwenstein-Rosenberg wieder Gebrauch gemacht haben.

Das Resultat der Vizepräsidentenwahl ergab die Wiederwahl des Fürsten von Hohenlohe-Wartenstein mit 34 von 35 abgegebenen Stimmen. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß nach § 164 der Verfassungsurkunde der Vizepräsident der Ersten Kammer aus der Zahl der landesherrenlichen Mitglieder hervorzugehen hat.

Schließlich konstituierte sich noch das Bureau und es wurden hierauf einige Kommissionen wahlen vorgenommen.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 9. Febr.** Als Predigttext zu seinem Geburtstag hat der König Eph. 5, 20 u. 21: „Saget Daß allezeit für alles Gott und dem Vater in dem Namen unseres Herrn Jesu Christi und seid untereinander untertan in der Furcht Gottes“ gewählt. — Die Texte für den allg. meinen Landeshaustag sind: Rom. 8, 13: „Ihr aber, lieben Brüder, seid zur Freiheit berufen; allein sehet zu, daß ihr durch die Freiheit dem Fleisch nicht Raum gebet, sondern durch die Liebe diene einer dem andern. Nachmittags: Jes. 51, 12 u. 13: „Ich bin euer Tröster. Wer bist du denn, daß du dich vor Menschen fürchtest, die doch sterben? und vor Menschenkindern, die wie Gras vergehen? Und vergiffst du dich, Herr, der dich gemacht hat, der den Himmel ausbreitet und die Erde gründet?“

* **Altensteig, 9. Febr. (Korr.)** In nicht geringen Schrecken wurde an einem der letzten Tage einer unserer hiesigen Gasthofbesitzer versetzt. Er war mit einem Geschäftsfreisenden nach Teinach gefahren. Auf dem Retourwege wollte er sich stärken und dem Pferd einige Ruhe gönnen. In Martinsmoos sah er gemütlich in einem dortigen Gasthaus am warmen Ofen und ließ sich den guten Stoff wohl schmecken. Während der hiesige Gasthofbesitzer mit dem Kollegen in Martinsmoos eine Unterhaltung anknüpfte, bemerkte dieser zum Fenster hinaus sehend: „Wo hast du die Pferde? Es sieht sehr drüben!“ Das nicht mehr allzu junge Pferd wollte von der ihm zugesprochenen Ruhe nichts wissen, es war ohne seinen Lenker davon gegangen. In großer Bestürzung eilte unser Gasthofbesitzer dem Ausreißer nach. Nach einer verhältnismäßig kurzen Zeit kam er hier schweißtreisend an. Von dem Gefährt hatte aber niemand etwas gesehen. Erst am andern Morgen klärte sich der schwierige Fall auf, es kam die telefon. Nachricht, daß das Gefährt wohlbehalten in Wildberg siehe und weitere Disposition erwarte. Diese wurde denn auch alsbald getroffen und der Schlitten mit dem Ausreißer abgeholt. (Es wäre jedenfalls für manche Pferdehalter, welche ihre Pferde bei jeder Witterung im Freien stehen lassen, während sie sich selbst in der warmen Stube gütlich tun, heilsam, wenn sie auf gleiche Weise von dieser Lustkur zurück würden. D. R.)

* **Donauwörth, 8. Febr.** Heute wurde die hiesige Gemeindefabrik von Glasfabrikant Böhlinger-Freundstadt und Oberbürger v. Schind hier auf sechs Jahre gepachtet. Das Pachtgeld beträgt 711 Mark.

* **Neuenbürg, 8. Febr.** Durch böswillige Täter sind dem Fischzüchter Wittum in Pforzheim 40 000 Stück junge Forellen in seiner Zuchtanstalt an der Ez durch Abentausch des Wasserzuges gestohlen worden. Der Schaden beträgt mehrere Hundert Mark.

* **Heilbronn, 8. Febr.** Gestern abend wurde hier ein Eisenbahnwagen voller Hühner vermutlich nach Haslach verladen; in dem benachbarten Eutingen mußte der Wagen abgehängt werden, da auf dieser kurzen Strecke 13 Stück derselben erstickt waren. Auf welche Weise das möglich war, ist bis jetzt noch ein Rätsel. Den Käufer der Tiere, Metzgermeister Franz in Haslach, trifft ein empfindlicher Schaden.

* **Reutlingen, 8. Febr.** In einer gestern abend in Reutlingen stattgehabten, von deutsch- und volksparteilichen Wählern besuchten Versammlung wurde einstimmig beschlossen, die Wahl des sozialdemokratischen Landtagsabg. für den Amtsbezirk Reutlingen, Gemeinderat Kurz hier, anzufechten. Die Anfechtungsschrift ist heute an die Abgeordnetenkammer abgegeben. Die Anfechtung ist begründet mit Vorgängen bei der Landtagswahl vom 18. Dez. v. J. in B.ingen, wo neben anderen Verhältnissen insbesondere infolge einer mangelhaften Wahlkreisabgrenzung 40—60 Wähler von der Ausübung ihres Wahlrechts ausgeschlossen waren. Der sozialdemokratische Kandidat Kurz war mit einer Mehrheit von nur 32 Stimmen gegenüber dem Kandidaten der Deutschen Partei, Komm. Rat Fischer hier, aus der Wahl hervorgegangen.

* **Stuttgart, 8. Februar.** Das Zentrum hat gleich zu Beginn der Tagung des Landtags nicht weniger als 8 Anträge eingebracht. Dieselben lauten: 1. Die Kammer wolle beschließen, die Geschäftsordnungskommission mit einer Revision der Geschäftsordnung der Kammer zu beauftragen; 2. die Regierung zu ersuchen, die Beamten der Gewerbeaufsicht zur Erledigung der wichtigeren und schwierigeren Geschäfte zu einem unmittelbar unter dem Ministerium des Innern stehenden Kollegium zu vereinigen, an dessen Beratungen und Beschlüssen

Arbeitgeber einerseits und Arbeitnehmer andererseits in gleicher Zahl teilnehmen, zu deren Bestellung diesen Berufsstellen eine Mitwirkung zusteht; 3. die Regierung zu ersuchen, im Bundesrat auf möglichst schnelle Einbringung eines Entwurfs zur Einführung gemischter Arbeitskammern hinzuwirken; 4. die Regierung zu ersuchen, den Gemeinden, die in diesem Winter durch den außerordentlichen Schneefall besonders hohe Kosten erwachsen sind, staatliche Beihilfe zu gewähren; 5. die Regierung zu ersuchen, den Entwurf eines Gesetzes betr. die Revision des Gebäudebrandversicherungsgesetzes in Württemberg einzubringen; 6. die Regierung zu ersuchen, für Abstellung der immer noch sich zeigenden Mängel des Submissionsverfahrens Sorge zu tragen; 7. die Regierung zu ersuchen, eine Revision des Beamtengegesetzes in die Wege zu leiten; 8. die Regierung zu ersuchen, sie möge im Bundesrat dafür eintreten, daß die Fleischbeschau gebühren auf die Bundesstaaten übernommen werden.

Gedächtnisfeier für Berthold Auerbach.

* **Nordstetten O.-A. Heilbr., 8. Febr.** Mit dem heutigen Tage sind 25 Jahre verflossen, daß Berthold Auerbach, der Dichter der Schwarzwälder Dorfgeschichten, an diesem Leben scheid. War dieser Tag vor 25 Jahren ein Trauertag, so bedeutet der heutige einen Fest- und Ehrentag für unsere Gemeinde. Freundlich weht die Flaggen von den Häusern, einen eigentümlichen Gegensatz bildend zu der herrlichen Schneelandschaft, in der sich Nordstetten und seine Umgebung zeigt. Die Bewohner sind festlich gestimmt. Die Schuljugend hatte aus Anlaß des Tages „frei“ bekommen, und darum strömte um die 10. Stunde alt und jung in Menge dem Rathaus oder dem israelitischen Friedhof zu, um bei Beginn der Gedächtnisfeier rechtzeitig dabei zu sein. Im Rathaus sammelten sich die von answärts gekommenen Festgäste; Stuttgart, Heilbronn, Tübingen u. a. Städte des Landes und des Reiches waren vertreten. Unter den Gästen hoben sich die roten Mützen der in einer Stärke von 22 Mann erschienenen Vorkämpfer Germania besonders ab. Vollzählig erschienen war ferner der Liebertranz Nordstetten. Mit dem Glockenschlag 10 setzte sich der Festzug in Bewegung; er war von stattlicher Länge, und es währte längere Zeit, bis sich auf dem eine Viertelstunde entfernten israelitischen Friedhof der letzte der Teilnehmer an dem mit Tannen und Gewinden schön geschmückten Grab Auerbachs eingefunden hatte. Dann eröffnete der Liebertranz mit dem unter der Leitung seines Dirigenten, Lehrer Beckmann, vorgetragenen Silberschen Chor „Stamm schläft der Sänger“ die erste Feier. Feierlich rauschten die Klänge über die friedliche Stätte dahin. Als sie verklungen, trat zunächst der Beauftragte der Vorkämpfer Germania, stud. jur. Max Salzmann, an das Grab, um dem „lieben Philister“ Berthold Auerbach den verdienten Lorbeer zu widmen. Er schilderte mit lebhaften Worten die Verehrung mit der auch Auerbach in den Jahren 1832—1837 für ein freies einiges Deutschland eingetreten ist, bis sich am 8. Januar 1837 hinter ihm noch 26 seiner Kommilitonen die Pforten der Festung Hohenasperg schlossen und Auerbach so ein Opfer seines freiwilligen Temperaments geworden war. Die Ziele die Auerbach und seine Freunde verfolgten, sie waren gut, rein und edel, und die Vorkämpfer Germania ist stolz darauf, daß gerade die Vorkämpfer, und unter ihnen Berthold Auerbach, dessen Name heute überall bekannt ist, zu den Ihrigen gezählt haben; sie vergißt die Leuten nicht, und zum Zeichen dessen legt sie dem Vorkämpfer für deutsche Ehre, für deutsches Vaterland und für deutsche Freiheit den nie verwehenden Lorbeer nieder. Sodann trat Dr. med. L. Weil aus Stuttgart an die Gruft und legte im Namen der Auerbach-Löge-Berlin wie des Berthold Auerbachvereins in Stuttgart einen Lorbeerkranz nieder. Schließlich wehte noch Sigmund Rothschild-Nordstetten im Namen der hies. israelitischen Gemeinde dem Dichter einen Lorbeerkranz. Mit 2 weiteren Strophen des Silberschen Vardenschor erhielt die kurze erhebende Feier ihren Abschluß, und nun kehrte man wieder nach dem Ort selbst zurück, wo sich an dem stimmungsvoll gelegenen Geburtshaus des Dichters bereits eine große Zahl von Festgästen eingefunden hatte.

Wieder eröffnete der Liebertranz mit einem Chor, und zwar mit Böllern. „In der Heimat ist es schön“ die Feier. Darauf übergab Gef. Hofrat Prof. Sautter-Stuttgart die Gedächtnisfeier mit folgender Ansprache in die Obhut der Gemeinde:

„Von der Stätte des Todes treten wir an die Stätte

des Lebens. Hier in dem Hause, vor dem wir stehen, in diesen Straßen, durch die wir gegangen, in den Gärten und Wäldern, die heute schneebedeckt in einsamer Ruhe liegen, hat Berthold Auerbach die frühlichen Jahre der Kindheit verlebt. Durch alle Tage seines Lebens ist ihm die Erinnerung an diese Zeit lebendig geblieben, und wenn seine Gedanken sich zur Heimat wandten, tauchte eine Fülle von Gestalten und Schicksalen vor seinem inneren Auge auf. Mit der Kraft des Wortes hat er sie festgehalten und ihnen dauerndes Leben verliehen. Fern der Heimat weckte die schmerzliche Kunde vom Hingang des Vaters wehmütige Erinnerungen an die vertriebenen Fluren, und er schuf die Lebensbilder, denen dieses Dorf es verdankt, daß sein Name in aller Welt genannt wurde. Er war sich wohl bewußt, daß der schönste seiner Erfolge auf dem beruhe, was die Heimat ihm mitgegeben hatte ins Leben. Sommer für Sommer hat es ihn hierhergetrieben auf die freie Höhe mit dem weiten Blick, von der er stets erquickt zurückkehrte in die Unrast des Lebens. Das Beste seiner Kraft hat er immer wieder aus dem Heimatboden gezogen. Herzenswarme Töne entlockte ihm noch sein vorletzter Besuch, den er in Begleitung des Freundes von Niedernau aus hierher machen konnte, jener Tag in der Heimat, der so viele Erinnerungen freundlicher und schmerzlicher Art in ihm wachrief, bei dessen Scheiden ihm im Aufblick zur Sternennacht alles zeitliche Leben zerfloß in dem Schauern von Gedanken des Unvergänglichen. Auf der Höhe dort drüben, zu der er damals in der abendlichen Stille hinaufblickte, wollte er zur letzten Ruhe gebettet sein. Es ist ihm geworden. Friedrich Bischoff hat es am offenen Grabe des Freundes ausgesprochen: er hat wohl daran getan, so sein Ende an seinen Anfang zu knüpfen. Mit seinem Ursprung und seinem Ausgange wie mit dem Lebendigen seines Lebenswerkes ist er untrennbar verbunden mit der Heimat und so soll er auch im Bilde hier fortleben. Wo könnte dieses eine schönere Stätte finden als an dem Geburtshaus, wo den empfänglichen Sinn des Knaben die ersten, unvergesslichen Eindrücke berührten, wo er den Erzählungen der Mutter gelauscht und so manchen Reim des später Gestalteten in sich aufgenommen. Freunde des Dichters, die ihm im Leben nahegestanden, haben seinem Andenken die von Künstlerhand geschaffene ehernerne Tafel gewidmet, die unvergänglich die Tugenden Berthold Auerbachs bewahren soll. In ihrem Namen übergebe ich diese Gedenktafel in die Obhut der Gemeinde Nordstetten, überzeugt, daß sie dieses Erinnerungs- und Ehrendenkmals ihres Sohnes, der mit allen Tugenden seines Herzens an ihr hing, allezeit treu bewahren wird.

Die Erinnerungstafel zeigt in edel geformtem Rahmen das Reliefbildnis Berthold Auerbachs, das dem Marmorrelief im Markbacher Schillermuseum nachgebildet ist. Ein Lorbeerzweig im Empiregeschmack wölbt sich darüber in schöngeschwungener Linie. Den Charakter der Zeit, in der der Dichter geboren wurde, zeigen auch die Schriftzüge der Inschrift, welche lautet: „Berthold Auerbach wurde in diesem Hause geboren am 28. Februar 1812.“ Das künstlerisch vornehme Erinnerungsmal ist nach dem Entwurf von Oberbaurat Jaffoy in der Württ. Metallwarenfabrik Weislingen hergestellt.

Nach dem Festredner ergriff Schultheiß Schneiderhan von hier das Wort, um die Gäste zu begrüßen und zu geloben, daß, „solange noch Schwarzwalds Tannen rauschen“, diese Tafel an dem Geburtshaus des Dichters der Gemeinde Nordstetten ein Heiligtum bleiben werde, das sie hüten und schützen wolle, wie das Andenken an den Dichter selbst, durch den sie auch in der Welt draußen bekannt geworden sei. Mit nochmaligen Wiederklängen fand auch dieser Teil der Veranstaltung seinen schönen Abschluß. Nun ging es in die Bierbrauerei Raler, wo ein fröhliches Festessen die Teilnehmer vereinte. Der Wiederklang verfloß mit eifriger

und heiteren Vorträgen das Mahl. Das erste Wort hatte Justizrat Dr. Eugen Auerbach-Berlin, der Sohn Berthold Auerbachs, der mit bewegten Worten in seinem und der Familie Namen den Gefühlen der Dankbarkeit Ausdruck verlieh, die der heutige Tag in ihm wachruft; insbesondere dankte er den Stiftern der Tafel und dem Veranstalter der Feier, Geh. Hofrat Prof. Sautter. Dieser gedachte der freundschaftlichen Mitwirkung des Lieberkranzes, wie der Nordstetter überhaupt und weihte ihnen ein freudig aufgenommenes Hoch. Ihm folgte in der Reihe der Tischredner Rektor Dr. Auerbach-Frankfurt a. M., der im Anschluß an das Wort Friedrich Bischoffs: „Sei wohl Toter, sei gegrüßt Lebendiger!“ mit Freunden feststellte, daß heute die Jugend das Bilden Auerbachs anerkannt habe; er widmete darum der Jugend und besonders der akademischen Jugend sein Glas. Nun ließ der Chorleiter der Burschenschaft Germania zur Befestigung dessen einen Salamander reihen. Noch sprach sodann Direktor Strauß-Heidelberg, der sich mit den Nordstettern besonders verwachsen fühlt und darum auch besonders dankbar das Wahrgelichen am Geburtshaus des Dichters begrüßte und die Zuversicht ausdrückte, daß die Nordstetter es heilig halten werden. So verließ das Mahl fröhlich und harmonisch, bis die vorgeschrittene Zeit die Teilnehmer mahnte, von der freundlichen Stätte Abschied zu nehmen. Die Berthold Auerbach-Feyer wird bei allen Beteiligten noch lange in schöner Erinnerung bleiben.

|| **Konstanz**, 8. Febr. Der frühere Expreßantreiber Höfel, der kürzlich vom Schwurgericht wegen einer Eheaffäre (Höfel hatte den Liebhaber seiner treulosen Frau durch zwei Schüsse aus einem Terzerol in Brust und Rücken tödlich verwundet) freigesprochen worden ist, wurde seitens der Generaldirektion wieder angestellt. Diese Wiederanstellung ist Höfel wohl zu gönnen, da er gerechtfertigt aus der Gerichtsverhandlung hervorging und das Vertrauen des Publikums ungeschmälert genießt.

|| **Wimpfen**, 8. Febr. In einem Stalle des Klosters hier brach Feuer aus, das auch das Kloster selbst ergriff und die ganze Westseite in Brand setzte. Auch die Klosterkirche, die viele und reiche Kunstschätze barg, war gefährdet, wurde aber Dank der angestrengten Tätigkeit der Feuerwehr gerettet.

|| **Landau**, (Pfalz) 7. Februar. Gegen die Weinpantischei wird in der Pfalz mit aller Energie vorgegangen. So wurde von der hiesigen Strafkammer der Weingutbesitzer Georg Metzger von Driedelsfeld wegen Herstellung von Kunstwein und Verkaufs desselben zu einer Gefängnisstrafe von 8 Tagen und 500 Mark Geldstrafe verurteilt, gleichzeitig wurden 6000 Liter beaufschlagten Weins gerichtlich eingezogen. — Im nahen Eckenlofen wurden drei Drogenhändler, sowie ein Weinhändler wegen Weinfälschung bzw. Beihilfe hierbei verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Aus den Bäckern der Drogenhändler wurde festgestellt, daß viele Winzer aus der Umgegend Chemikalien zur Weinbereitung bezogen haben. Infolge dieses Umstands wurden in einem Ort 20 Keller gesiegelt. Auch in anderen Gemeinden wird die Siegelung vieler Keller vorgenommen.

|| **Landau**, (Pfalz), 8. Febr. Aufsehen erregt hier die Verhaftung des Inhabers der Weinhandlung Rahn am Östring und seines Küfers. Weitere Verhaftungen stehen nach dem „Pfalz. Kurier“ bevor.

|| **Berlin**, 8. Februar. Die „Berliner Korrespondenz“ meldet: Der Justizminister hat eine für die Strafrechtspflege und für das spätere Fortkommen verurteilten, dem nächst aber begnadigten Personen eine bedeutungsvolle Verfügung erlassen, in der in Ergänzung der für die Führung des Strafregisters geltenden Vorschriften angeordnet wird, daß die Strafvollstreck-

ungsbehörde von jedem Gnadenbewerber, der den im Strafregister vermerkten Verurteilten betrifft, der zuständigen Behörde unverzüglich Mitteilung macht und daß der Registerführer, der den Gnadenbeweis alsbald nach Eingang dieser Mitteilung vermerkt, diesen Vermerk auch bei jeder Auskunftsverteilung gleichzeitig mitzuteilen hat. Hierdurch wird erreicht, daß bei einem etwaigen späteren Strafverfahren dem erkennenden Richter nicht wie bisher lediglich die Tatsache der früheren Verurteilung, sondern zugleich die für ihn nicht minder wichtige Tatsache der Begnadigung allgemein bekannt wird. Andererseits ist es für das spätere Fortkommen der verurteilten, demnächst aber begnadigten Personen von außerordentlicher Wichtigkeit, daß die über sie beim Strafregister eingeholte Auskunft, die jeder öffentlichen Behörde auf Verlangen erteilt werden muß, fortan nicht lediglich von der Tatsache der Verurteilung, sondern auch von der Tatsache der Begnadigung Kunde gibt.

Der sozialdemokratische Parteivorstand in Berlin erläßt im Vorwärts folgende Erklärung: „Im Berliner Tageblatt wird in einer Besprechung über den Ausfall der Wahlen in Württemberg und mehreren südwestdeutschen Wahlkreisen behauptet, der sozialdemokratische Parteivorstand habe für die erwähnten Wahlkreise eine besondere Stichwahlparole ausgegeben; es wird speziell unser Kollege Weibel beschuldigt, in diesem Sinne gewirkt zu haben. Diese Angaben entbehren jeden Grundes. Wir, der Parteivorstand und speziell auch der Kollege Weibel, der sich in jenen Tagen auf einer Wahlagitationsreise in Südwestdeutschland befand, haben sofort, soweit wir Kunde von den Stichwahlparolen unserer Parteigenossen in Württemberg, Strahburg und Schwabach-Fürth erhielten, zum Teil schriftlich, zum Teil persönlich diesen Plänen entgegen gewirkt. Daß wir so wenig Erfolg damit hatten, ist nicht unsere Schuld. Geklärt ist dieses Verhalten unserer südwestdeutschen Genossen, nachdem sie aus der gegenwärtigen, speziell der freisinnigen Presse Norddeutschlands erfahren hatten in welcher reaktionären Weise sich die Freisinnigen der verschiedenen Richtungen in einer großen Anzahl von Wahlkreisen verhielten, in denen sie die Entscheidung in der Hand hatten und in denen sie zugunsten der reaktionärsten Kandidaten gegen die sozialdemokratischen sich entschieden. Trotz alledem hat ein erheblicher Teil der Abgeordneten der verschiedenen freisinnigen Parteien seine Wahl nur der sozialdemokratischen Hilfe zu verdanken, während wir das umgekehrte, mit ganz vereinzelten Ausnahmen, nirgends zu konstatieren vermögen.“ (Der sozialdemokratische Parteivorstand lehnt es also ab, irgend eine Verantwortung insbesondere für die im 9. württembergischen Wahlkreis ausgegebene Parole: „Für das Zentrum gegen die Demokratie“ zu übernehmen. Die sozialdemokratischen Wähler haben es bekanntlich am 5. Februar zu einem großen Teil gleichfalls abgelehnt, dieser Stichwahlparole zu folgen.)

|| **Berlin**, 8. Febr. Aus London wird dem Voss. telegraphiert: Nach einer Meldung aus Buenos Aires ist in der argentinischen Provinz San Juan eine Revolution gegen den Gouverneur ausgebrochen. Die Revolutionäre siegten nach fünfständigem Kampf; 20 Personen sollen getötet und viele verwundet worden sein. Zahlreiche Häuser stehen in Flammen. Der Gouverneur und die Spitzen der Behörden sind eingekerkert. Einem Bericht zufolge wollen die Revolutionäre auf Mendoza marschieren.

|| **Berlin**, 8. Febr. Die „Berl. Korresp.“ meldet: Es ist genehmigt worden, daß zur Fortsetzung der Luftschiffahrt des Grafen v. Zeppelin eine Geldlotterie veranstaltet wird und daß die Lose dieser Lotterie im ganzen Reich der Monarchie vertrieben werden.

Das Forthaus im Teufelsgrund.

Detectiv-Roman von F. Eduard Pflüger.

(Fortsetzung.)

„Selbst, nicht wahr, lieber Doktor, wie das Gesicht doch spielt. Als der Herr von Winkelmann die schöne Ruffin — sie war ja wohl schön?“

„Eine schöne Schlange,“ antwortete Breitshwert und schloß die Augen, als ob er sich das Bild der Toten recht vergegenwärtigen wollte.

„Ich meine, als der Herr von Winkelmann die schöne Ruffin heiratete und in dem ersten Rausch das Heiratswappen auf den weichen Arm der jungen Gattin tätowieren ließ, dachte er sicher nicht daran, daß dieses Wappen ihm zur Schlinge werden würde.“

„Sie sind ein Optimist, lieber Inspektor, das kann dem Mann garnicht zur Schlinge werden. Wir müssen zuerst nachweisen, daß er von den verbrecherischen Absichten seiner Frau Kenntnis hatte.“

„Wenn er unschuldig wäre, hätte er sich gemeldet, wäre er zur Polizei gegangen, hätte seine Gattin im Gefängnis besucht.“

„Vielleicht auch nicht, vielleicht wollte er sich nicht compromittieren und ruhig abwarten, bis die Strafe über die Gattin verhängt war, vielleicht auch lag ihm nicht mehr viel an ihr, er war ihrer überdrüssig und ganz froh, daß sie die Dummheit beging. O, Sie glauben nicht, wie geheimnisvoll die Wege mancher Verbrecher sind. Sehen Sie, jetzt fährt mir bligartig ein Gedanke durch das Gehirn und ich glaube an Eingebungen. Wenn dieser Herr von Winkelmann, auf den wir unbedingt unsere Hand legen müssen, ein überlegter Verbrecher wäre, wenn der Mann sich seiner Gattin auf diese Weise hätte entledigen wollen, — ja, so wird alles klar, er war der schönen Frau überdrüssig, eine andere Liebe lockte ihn und nun überredete

er sie zum Anarchismus, zum Mord, er züchtete den Gedanken an Mord in ihrer russischen Seele groß, er vergiftete sie langsam und trieb sie systematisch zum Attentat und endlich zum Selbstmord. Solche Verbrecher können wir leider nicht auf die Quilbotine bringen, obwohl sie zu den schwersten Tugenden gehören, die im Kampf gegen die bürgerliche Gesellschaft liegen. O, ich sehe den kaltherzigen Schurken schon und es stellt sich plötzlich meinem Blick der rote Faden dar, an dem das ganze geheimnisvolle Netz hängt, aber ich kann noch nicht sagen...“

Er stand auf, preßte die Augen fest zusammen und drückte die rechte Hand vor die Stirn.

„Ich kann noch nicht sagen, aber ich fühle den Zusammenhang, fast wie eine Vision geht es mir auf. Und nun Adieu, lieber Inspektor, ich muß handeln.“

Breitshwert war in einer Aufregung, wie noch nie. Er wußte ganz genau, wie schwierig es war, sämtliche männliche Mitglieder der adeligen Familie von Winkelmann in der kurzen Zeit, die ihm noch zwischen heute und dem verhängnisvollen 21. September blieb, festzustellen und den herauszugreifen, der die Ehe mit Nadasscha Solowiew eingegangen war. Natürlich mußte Wiesbaden und das Grenzgebiet aufs Genaueste durchsucht werden. Freilich war nicht viel damit zu machen, denn wenn Herr von Winkelmann der Verbrecher war, als den ihn Breitshwert beurteilte, so lebte er sicherlich nicht unter seinem Namen.

Es war hoch Mittag, als der Doktor in Frankfurt ankam, sich in eine Droschke warf und nach dem Elefantenhof, dem Sitz des Polizeipräsidenten fuhr. Er traf den Kriminalinspektor in seinem Bureau und wurde sofort vorgelassen.

„Was gibt's Neues vor Paris?“ fragte er und schüttelte seinem alten Freunde die Hand.

„Grüneburgweg 6 wohnt ein stiller Privatgelehrter mit Namen Erich von Winkelmann...“

„Gegen stille Privatgelehrte bin ich stets voreingenommen, lieber Freund.“

„Ja, ich auch, darum verfügte ich sofort eine Hausdurchsuchung, der sich das hübsche Dienstmädchen, das uns meldete, der gnädige Herr sei verreist, auch nicht widersetzte. Ich habe sie vernommen und festgestellt, daß dieser Herr von Winkelmann überhaupt nie verheiratet war, daß er in vollkommener Zurückgezogenheit lebt und an einem großen historischen Werk arbeitet. Er macht infolgedessen sehr viele Reisen, untersucht Urkunden bald in dieser, bald in jener Bibliothek, ist dann auch wieder wochenlang zu Hause und schreibt die Ergebnisse seiner Studien nieder, ein Mann, den absolut kein Verdacht treffen kann.“

Lieber Inspektor nehmen Sie mir's nicht übel, verdächtig sind mir alle Mitglieder der Familie Winkelmann von vornherein, ich sehe in jedem den Gatten der verstorbenen Nadasscha. Da dieser hier in Frankfurt wohnt, so ist er mir doppelt verdächtig, denn es unterliegt keinem Zweifel, daß Nadasscha vor dem Attentat hier war. Ich persönlich habe sie gesehen, ein Paar Augen wie diese vergißt man nie im Leben. Wir müssen diesen Winkelmann haben.“

„Ja, das ist sehr schwer. So viel mir das Dienstmädchen mitteilte, ist er nach Nürnberg gefahren, um im germanischen Museum einige Urkunden abzuschreiben.“

„Nürnberg ist breisack verdächtig. Lassen Sie unter allen Umständen nach diesem Mann vigilieren, er muß zur Stelle geschafft werden, ich brauch' ihn, denn ich ahne, daß er das wichtigste Glied in meiner Kette ist, ein Glied, das diese Kette unlöslich zusammenschmiedet.“

„Ach, das ist wieder einer Ihrer Fälle von Inspiration?“

(Fortsetzung folgt.)

Ausländisches.

* **Tenja**, (Rußland), 8. Febr. Der Gouverneur Alexandrowski, bekannt als Generalbevollmächtigter des Roten Kreuzes im russisch-japanischen Krieg, wurde beim Ausgange aus dem Theater durch einen Revolver-Schuß getötet. Weitere Schüsse des Attentäters trafen den Gehilfen des Polizeimeisters, einen Schutzmännchen und einen ihn verfolgenden Theaterdekorateur nieder. Der Mörder wurde schwer verwundet ins Hospital gebracht, wo er starb. Ueber den Mordanschlag werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Als der Gouverneur gestern nach Schluß der Vorstellung das Theater verließ, drängte sich ein junger Mensch durch das Publikum an ihn heran und feuerte einen Revolver-Schuß auf ihn ab, der den Gouverneur ins Gesicht traf und den sofortigen Tod herbeiführte. Nachdem der Mörder auch den Gehilfen des Polizeimeisters niedergestrichen hatte, brach dieser seinen Revolver abzuwerfen vermochte, stürzte er in das Theater, wo der Direktor versuchte, den Mörder zu ergreifen; dieser feuerte auf den Direktor, traf aber nicht ihn, sondern einen Schutzmännchen, der tot zusammenbrach. Der Regisseur, der gleichfalls den Mörder festzuhalten versuchte, erhielt eine schwere Schußwunde. Die entstandene Verwirrung benutzend, flüchtete der Mörder darauf in die Damengarderobe und ließ sich dort von einem nicht ahnenden Dienstmädchen die nach dem Bodenraum führende Treppe zeigen. Auf dieser Treppe wurde später der Mörder, der sich selbst einen Schuß beigebracht hatte, bewußtlos aufgefunden und starb im Hospital, ohne daß seine Person festgestellt werden konnte. Die von ihm benutzten Kugeln erwiesen sich als mit Cyankali vergiftet.

* **Lorient**, 8. Febr. Heute vormittag ereignete sich an Bord des Torpedoboots 130 ein Unglück. 9 Mann wurden getötet, einer verletzt.

* **Lorient**, 9. Febr. Ueber den Unglücksfall auf dem Torpedoboot 130 wird weiter gemeldet: Die veranstaltete

Uebung war nahezu beendet, als eine Kesselexplosion erfolgte. Von elf im Maschinenraum befindlichen Leuten wurden neun furchtbar verwundet und auf der Stelle getötet, ein zehnter schwer verletzt. Der Leiter der Maschinen ist unverletzt. Es wurde festgestellt, daß das Unglück durch einen Bruch einer Röhre in den Apparaten verursacht worden ist, die gerade zur Verhinderung derartiger Unfälle eingeführt worden sind und angeblich nicht funktionierten.

* **Tanger**, 8. Februar. Der Raib Billa, der Kaiser eine Zusage gewährte, wird heute in Tanger eintrifft, um sich dem Kriegsminister Gebba zu unterwerfen. Diese Unterwerfung beweist auch, daß Kaiser das Gebiet der Beni Masur verlassen hat.

* **Charbin**, 8. Febr. Die Japaner errichten in Port Arthur am Berge Bergeloch zwei Denkmäler zur Erinnerung an die russischen und die japanischen Gefallenen. In der Nähe des Denkmals für die Russen wird eine russische Kapelle erbaut werden, welche die Aufschrift tragen soll: „Den Helden, die bei der Verteidigung von Port Arthur den Tod gefunden haben.“

Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 29. Januar bis 4. Februar 1907.

Die Preisbildung der amerikanischen Exportmehre und der allenthalben vor sich gehende Witterungsumwandlung, in dessen Folge sich der für die Saat nötige Schneeeis einstellte, haben auf die Lage des internationalen Getreidemarktes keinen wesentlichen Einfluß ausgeübt. Dagegen überragte sich die andauernd feste Stimmung der nordamerikanischen Märkte auf das europäische Getreidegeschäft, das nach kurzer Pause wieder mehr Lebhaftigkeit erlangte. Auch diesmal stand in Deutschland Roggen im Vordergrund des Interesses. Die durch den Schneefall hervorgerufenen Verkehrshindernisse haben die ohnehin geringen Zufuhren noch weiter abnehmen lassen, so daß der allgemein rege Bedarf selbst bei Bewilligung weitestgehend höherer Preisansprüche keine ausreichende Befriedigung fand. Die russischen Exporteure suchten frühere Schlüsse, für die sich ihnen angesichts sorgfältiger Regierungskäufe vorteilhafte Verwendung bietet, zurückzukaufen, während Nordrußland und Skandinavien für deutschen Roggen Käufer blieben. In Berlin fand das mäßige Bahnangebot

bei den Mühlen zu 2 Mk. höheren Preisen bereitwillige Aufnahme: Für Mailieferung läßt sich ein Preisfortschritt in gleicher Höhe feststellen. Auch das Weizengeschäft, dessen Entlastung durch unbefriedigenden Weizenabfuhr engere Grenzen gezogen waren, nahm durch die bessere Stimmung im Auslande sowie durch die Festigkeit des Roggenmarktes angetrieben, einen lebhafteren Verlauf. Einen nennenswerten Preisfortschritt für diesen Artikel hatten namentlich die Ostpreußen zu verzeichnen, während sich das Berliner Bahnangebot mit einer Preisbesserung von 1 Mk. zu begnügen hatte; in gleichem Maße erhöhten sich seit der Vorwoche die Preissteigerungen. Neuen Haderanforderungen gegenüber verhält sich der Konsum um so vorsichtiger, als die Provinz ihre Forderungen neuerdings erhöht hat. Die Angebote von ausländischem Hafer bieten keine Rechnung, und auch die ersten Haferernten von Argentinien haben die Kauflust für diese Herkunft wesentlich beeinträchtigt. Dagegen drängen Futtermehre und Mais andauernd lebhaftem Kaufinteresse. In Braungerie scheint der Bedarf noch auf längere Zeit gedeckt zu sein und hält sich dem Markte daher andauernd fern.

Es stellen sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Mk. pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. Weniger (-) gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Frankfurt	186 (-)	171 (+1)	185 (-)
Mannheim	196 (-)	175 1/2 (+2)	178 1/2 (+1 1/2)
Stuttgart	197 1/2 (-)	185 (-)	182 1/2 (-)
Strasbourg	195 (-)	180 (-)	192 1/2 (-)
München	202 (-)	188 (-)	178 (-)

Geld- und Verkehr.

Stuttgart, 7. Febr. (Von der Geldbörse.) Die Börse vermochte auch in der abgelaufenen Berichtswochen sich nicht zu erholen. Ihre ohne dies schon schwankende und schwache Haltung wurde noch vermehrt durch die beunruhigenden Nachrichten aus New-York über eine Kriegsgefahr zwischen den Vereinigten Staaten und Japan wegen der ungleichen Behandlung japanischer Schiffsbesitzer in den Vereinigten Staaten gegenüber den Kindern der Weissen. Wenn auch alsbald Schritte unternommen wurden, um diese Meinungen als falsch und durchaus unbegründet hinzustellen, so blieb doch ein gewisses Mißtrauen zurück, das eine Belebung des Geschäftes nicht auskommen ließ. Vorübergehende Kursbesserungen waren den günstigen Nachrichten vom heimischen Montan- und Industriemarkte zu verdanken.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf, Altmühl.

Gedenket der hungernden Vögel!

Gewerbeverein Altensteig.

Unter Hinweisung auf die in diesem Blatte Nr. 13 erschienene Bekanntmachung der Handwerkskammer Reutlingen

Meister-Prüfung

betreffend, werden Handwerksgehilfen, insbesondere Meisterjöhne, welche im Begriffe stehen, sich selbständig zu machen, hauptsächlich aber solche Mitglieder, die erst nach dem 1. Oktober 1901 ein eigenes Geschäft begonnen und somit ohne Prüfung das Recht zur Führung des Meistertitels nicht haben, nicht nur eingeladen, sondern in ihrem eigenen Interesse „aufgefordert“ sich der Prüfung zu unterziehen.

Zu näherer Besprechung dieser so wichtigen Angelegenheit werden sämtliche Interessenten aus Stadt und Land auf nächsten

Montag, den 11. ds. Mts.

abends 8 Uhr, in das Gasthaus „zur Traube“ hier freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Altensteig.

Speisezwiebel

sehr schöne frostfreie Ware

à Mt. 4.80 p. Ztr.

empfehlen

C. W. Lutz Nachfolger

Fritz Bühler jr.

Telef. 5.

Altensteig.

Achtung!

Wichtig für Konfirmanden!

Es werden noch einige intelligente

Lehrlinge und Lehrmädchen

angenommen unter günstigen Bedingungen.

Anmeldungen werden auf dem Kontor entgegen-
genommen.

Lutz & Weiß
Silberwarenfabrik.

Altensteig.

Schweineschmalz

amerik. garant. rein, beste

Marke

1 Pfd. 65 Pfg.

bei 5-10 Pfd. à 63 Pfg.

in neuen Holzleimern 25 Pfd. à 60 Pfg.

Rübel 50 „ à 58

feinst Hamburger Stadtschmalz

in hübschen Blechboxen 10 Pfd.

Mt. 6.—

Palmin

feinstes Pflanzenfett

in 1 Pfd. Tafeln 70 Pfg.

Césarine

feinstes Cocos-Butter

in 1/2 und 1 Pfd. Tafeln 65 Pfg.

Nitello-Butter

erstet allein feinstes Butter

in 1/2 und 1 Pfd. Pakets 80 Pfg.

empfehlen in feischen Sendungen

Chr. Burghard jr.

Friedr. Flaig, Konditor.

Altensteig.

la. Saarkohlen

in Gries- und Nußgröße sowie in

Stücken, für Brauereien, Ger-

bereien und sonstige Industrie-

Betriebe.

la. Schmiedekohlen

solche können jeden Tag ab Lager

am Bahnhofs abgeholt werden.

la. Antrachtkohlen

„ Fettkohlen

„ Gaskoks

grob und zerkl.

„ Eisformbriketts

„ Braunkohlen-

briketts

Bündelholz

zum Aufhängen

in jedem beliebigen Quantum

auf Verlangen frei ins Haus ge-

liefert bei billiger Berechnung.

G. Schneider

Baumaterialien-Geschäft.

Pfalzgrafenweiler.

Mannheimer Haferzuckermehl

bester und billigster Ersatz für Hafer
ist frisch eingetrocknet und empfiehlt solches den H. Pferdebesitzern in
Originalsäcken à 75 kg.

Die Alleinverkaufsstelle des östlichen Bezirks Freudenstadt

C. Frey j. Traube.

PS. Zugleich erlaube mir mein Lager in schönen, frischen

Malzkeimen

solche in alten und neuen badischen

Weiß- und Rotweinen

in empfehlende Erinnerung zu bringen
der Obige.

Altensteig.

Roggenbrennmalz, Weizenbrennmalz, Roggenfuttermehl, Gerstenfuttermehl, Welschkornmehl, Welschkorn

empfehlen billigt

C. Silber, Mühlebesitzer.

Große Auswahl

Billige Preise

in

fertigen Schürzen

wie

Reform-Schürzen schwarz u. farbig

Träger- „ „ „ „

Bier- „ „ „ „

Baus- „ „ „ „

Kinder-Reformschürzen

schwarz und farbig

Kinder-Trägerschürzen

schwarz und farbig

Kinder-Gängerschürzen

schwarz und farbig

Trag-Aleidchen

Fr. Adrion Witwe.

Museum Altensteig.



Die
**Sastnachts-
Unterhaltung**
mit Aufführungen und Tanz
findet am
Montag, den 11. Febr. 1907
von abends 8 Uhr an
im Saal des grünen Baums statt.
Kostüme erwünscht.
Für Abzeichen ist gesorgt.
Der Ausschuss.

Südfrüchte.

Altensteig. Spanische Murcia-Orangen

feinste Früchte Marke L. G.
1 Stück 5, 6, 8, 10, 12 Pfennig
bei 10 45, 55, 70, 90, 110

fte. Messina-Citronen

Malaga-Früchten	1 Pfd. M.	1.10 Pfg.
Calisat-Datteln	1 " "	—35 "
Lafel Feigen	1 " "	—50 "
Chtranz-Feigen	1 " "	—30 "
Aprikosen	fte. 1 Pfd. M.	1.20 Pfg.
Dampfäpfel	" 1 " "	—60 "
Obst-Melange	" 1 " "	—50 "
(10 Sorten)		
Ital. Kirchen	" 1 " "	—50 "
Serbische Zwetschen	" 1 " "	20, 24, 28 "
fte. Back-Corinthen, Zibeben, Sultaninen		

empfehlen von frischen Sendungen

Chr. Burghard jr.
Friedr. Flaig, Conditior.

Altensteig.
Von 18. Febr. ds. J. an findet bei mir ein
ca. 14tägiger

Unterrichtskurs

Nähmaschinen-Sticken

statt, zu dessen Teilnahme freundl. eingeladen wird. Der
Unterricht wird durch eine perfekte Lehrerin erteilt, so daß
gründliche Ausbildung im Sticken zugesichert werden kann.

Julius Müller, Nähmaschinenhandlung.

* Kaffee *

stets frisch geröstet
vortreffliche Qualitäten à 90 Pfg. bis
M. 2.— p. Pfd. empfiehlt

C. W. Luz Nachfolger
Freih. Bühler jr.
Altensteig.

Hochfeines garantiert reines echtes ungarisch-serbisches Schweinefleisch

mit feinstem Gewürzgeschmack in email. Blechgefäßen als:

Stück	20—35 Pfd.	so wie in 10 Pfd.-Dosen
Ringkuchen	15—20—35	A. 6.20 geg. Nachn. od. Vorbehalt
Schwenkessel	30—40—60	In Holzgeb. Preisl. p. Dienst.
Geißschüssel	15—30—50	W. Beurlen jr.
Wasserkopf	20—40	Airchheim-Geß 295 (Bürett.)

Viele Anerkennungsbriefe!

Altensteig. Auf Fastnacht! empfehle feinst Hamburger Stadtschmalz

bei 4 Pfd.	A Pfd.	65 Pfg.
5/10	"	63 "
10	"-Dose	60 "

Vegetaline

beste Pflanzenbutter	
1 Pfd.	60 Pfg.

Wigemanns Palm butter

1 Pfd.	70 Pfg.
--------	---------

Vitellobutter

bester Naturbutterersatz	
1/2 Pfd.	40 Pfg.

C. W. Luz Nachf.
Freih. Bühler jr.

Altensteig.

la. Thomasmehl

Rainit

Knochenmehl

Düngeralkali

Feldergips

Corffaren

Corffmull

unter Garantie billigt bei
G. Schneider
Baumaterialien-Geschäft.

Altensteig.

Empfehle meine Lager in Bruchbänder

aller Art, besonders Gürtelbruchbänder

ohne Fieber, sowie
Geradehalter

in bester Ausführung.
Kauft am Platze, dann steht
Ihr am besten und billigsten.

Achtungsvollst
Chr. Schmid
Sedler.

Altensteig.

Gelegenheits- Kauf.

Einige wenig gebrauchte Gram-
mophon, Musik- und Sprech-
Automaten, tadellos erhalten, ver-
kauft äußerst billig **Georg Faust**
Elektrotechniker.

Altensteig.

Eine bereits noch neue

Bagendecke

mit m. Firma versehen, ist mir ab-
handen gekommen. Der jeweilige
Besitzer wolle solche sofort an
mich zurückgeben, andernfalls solche
auf andere Weise abgeholt wird.

G. Schneider
Baumaterialien-Geschäft.

Krampfkrüften

solche chronische Krampfkrüften, haben
rasche Besserung durch **Dr. Linden-**
meyer's Salus-Bonbons.

In Vent. à 25 u. 50 Pfg. u. in
Schachteln à 1 M. bei Conditior
G. Schumacher's Witw.

Grömbach.

Hochzeitseinkauf.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag, den 12. Februar ds. J.
in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Grömbach
freundlichst einzuladen.

Joh. Georg Kürble

Sohn des
Joh. Georg Kürble, Holz-
hauers hier.

Kosine Maß

Tochter des
Chr. Maß, Schreiners
hier.

Airchgang um 11 Uhr.

Wir bitten dies statt jeder besonderen
Einladung entgegennehmen zu wollen.

Den Eingang der neuen

Musterkarte

zeigt ergebenst an

J. Kalmbacher.

2 händl. möbl.

Zimmer

hat zu vermieten

der Obige.

Altensteig.

la. Malzkeime

„Lorfmelasse

„Krautfutter-

melasse

„Blutmelasse

„Leinmehl

„Mohnmehl

„Fleischfutttermehl

„Phosphorsäuren Kalk

„M. Brockmanns Futterkalk

Marke A und B

„Salzlecken

„Schweinemastpulver

in Paketen in stets frischer und höchst-
prozentiger Qualität billigst bei

G. Schneider

Baumaterialien-Geschäft.

Nach

Amerika

von

Antwerpen

mit 1200 tons grossen Doppel-

schrauben Dampforn der

Red Star Line.

Erstklassige Schiffe. — Mässige

Preise — Vortreffliche Verpflegung.

— Abfahrten wöchentlich Samstags

nach New York. — 14tägig Mittwochs

nach Philadelphia.

Auskunft beim Agenten

W. Rieker, Altensteig
Karlsstrasse.

Altensteig.

Eine sommerliche

Wohnung

hat zu vermieten

Edonie Ran
Bäckers Witw.

Altensteig.

Lehrmädchen zum Kleidernähen

sucht **Christiane Adrien.**

Mädchen

gesucht, zuverlässig, das Kochen kann
und schon in best. Häusern diente.
Kaischer zur Beihilfe da. Einte.
1. März od. später.

Korfhans Liebenzell.

Bäckerlehrling- Gesuch.

Kraftiger Bursche, welcher Lust
hat, die Brot- und Feinbäckerei
zu erlernen, findet gute Lehrstelle bis
Febr. 1907.

Naagold.

Altensteig.

Mehrere Liter

Milch

kann täglich abgeben

Bäcker Hartmann.

Altensteig.

Eine sehr schöne, schwere, nährige

Kalbin

(eingetr. im Z.R.) verlaufe preis-
würdig

Fr. Faust

zur oberen Mühle.

Altensteig.

Zither- und Violin- Saiten

empfehlen die

W. Rieker'sche Buch- u.
Schreibwarenhandlg.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 10. Febr. 1/10 Uhr
Predigt, Matth. 20, 20—28. Lied:
418. 1/2 Uhr Christenlehre
Raaben, 6. Hauptst. Nach der-
selben Anmeldung zum Abendmahl.
3 Uhr Bibelstunde im Saal der
Gemeinschaft. Dienstag 2 Uhr
Wissenslehre. Freitag 10 Uhr
Vorbereitungspredigt und Beicht
für das Abendmahl (des Landes-
bistags).

Methodisten-Gemeinde.

Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr Predigt.
12 Uhr Sonntagsschule, abends
7 1/2 Uhr Predigt, Donnerstag
ab. 8 Uhr Bibelstunde.

Fruchtpreise.

Altensteig.

Schraungetzel vom 8. Februar.	
Reiner Dinkel	7 70 7 44 7 40
Haber neuer	8 50 —
Berke	10 — 9 12 9 —
Woggen	10 — 9 98 9 90

Wittualienpreise:

1/2 Kg. Butter	90 Pfg.
1/2 Eier	15 Pfg.

Hierzu „Der Sonntagsgast“ Nr. 6.